



## **Inklusiver Begegnungstag und Kabarett mit Rainer Schmidt im LIW-Saal in Gardelegen**

Am 28. Juni lud die Selbsthilfekontaktstelle des Paritätischen, Daniela Elsner und das örtliche Teilhabemanagement des Altmarkkreises Salzwedel, Steffi Schitteck zu einem inklusiven Begegnungstag ein.

Uns war es wichtig, dass Menschen sich nach dem Lockdown wieder begegnen und das Thema Inklusion wieder im Focus steht sowie für mehr Verständnis füreinander zu sensibilisieren. Was heißt eigentlich Inklusion?

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich zur Gesellschaft gehört, egal ob man eine Behinderung hat, wie man aussieht, welche Sprache man spricht. Jeder Mensch kann überall dabei sein, am Arbeitsplatz, in der Schule, beim Wohnen oder bei Freizeitaktivitäten.

Eingeladen waren Selbsthilfegruppen, Vereine und Ehrenamtliche, welche sich und ihre Arbeit vorstellen und untereinander in den Austausch gehen konnten. Wovon auch reger Gebrauch gemacht wurde.



Bevor der Kabarettauftritt von Rainer Schmidt begann, begrüßte die Regionalstellenleiterin Nord des Paritätischen, Dorit Schubert, alle Anwesenden, bedankte sich bei den Ausstellenden, den Jugendförderungszenrum für die Lokalität und tolle Versorgung und dem Altmarkkreis Salzwedel für die finanzielle Unterstützung.

Im Anschluss brachte der Kabarettist mit seinem Programm „Däumchen drehen,, das Publikum zum Lachen.



Rainer Schmidt ist etwas Besonderes. Er ist Pfarrer, Kabarettist, Dozent, mehrfacher Goldmedaillengewinner bei Paralympics, Welt- und Europameisterschaften im Tischtennis. All die Eigenschaften, die man dazu braucht, macht er zu seinem Programm, sozusagen zu seiner Berufung, um damit durch die Lande zu touren und für Inklusion zu werben.

Die Zuschauer begrüßte er erstmal „inklusiv und politisch korrekt“ mit „Hallo, liebe Primatenabkömmlinge“. Schmidt sei von Beruf Theoretiker - also Theologe und Kabarettist. „Ich danke Gott, dass ich nicht so langweilig aussehe wie das Publikum. Damit machte er ironisch darauf aufmerksam, dass er ohne Unterarme und Hände, sowie mit einem verkürzten Oberschenkel geboren wurde.

Er erzählte viele wahre Geschichten, die ihm passiert sind mit viel Selbstironie, Humor, teilweise schwarzen Humor und seiner Schlagfertigkeit.

Zum Beispiel von einer Begegnung mit einem Rezeptionisten im Hotel, der nicht glauben konnte, dass er das Anmeldeformular ausfüllen und unterschreiben könne. Er sollte mit einem Kringle unterzeichnen. „Ich verstehe bis heute nicht, wieso ich meinen Namen in Rainer Kringle ändern musste“, schmunzelte er.

Immer wieder musste das Publikum über seine Geschichten lachen, die zum Schreien komisch waren. Aber manchmal auch wieder anrührend und traurig und immer mal wieder zärtlich und leise.

Immer wieder bezog er das Publikum mit ein. Später ließ er sich vom Publikum Vorschläge zurufen, was er alles nicht kann – vom „Klavier spielen“ über „Hintern abwischen“ und „Schuhe anziehen“ bis „Melken“ oder „sich das Kondom alleine überziehen“ war da alles dabei. Aber auch da konterte der Kabarettist gewitzt, zeigte seine Hilfsmittel, um sich entsprechend zu reinigen. „Weil es normal ist, dass Sie sich Gedanken machen, wie der das macht. Kinder fragen das – Erwachsene nicht“. Er macht klar, dass auch „Leiden manchmal zum Dasein dazugehört, unterstrich, dass er die Kondom-Geschichte könne, dann aber „den Latexgeschmack im Mund“ habe.

Jeder Mensch komme irgendwann an seine natürlichen Grenzen. „Ich bin kein Handwerker, ich musste ein „Mundwerker werden“, schlug er wieder den Bogen zur Inklusion. „Die Gesellschaft brauche außergewöhnliche Menschen,



damit die Gesellschaft bunter wird. Das wichtigste sei nicht, was einem fehlt, sondern das was man kann“ sagte Schmidt.

Das Publikum war begeistert von seinem Auftritt. „Dass es so schön und lustig wird, hätte ich nicht gedacht, die 2 Stunden vergingen wie im Fluge“, so das Resümee einer Besucherin.

